



Fragebogen

Was ist die Funktion?

Durch einen Fragebogen lassen sich Meinungen zu Aussagen in einer statistischen Verteilung abbilden. Dies ermöglicht ein sehr hohes Maß an Partizipation und verdeutlicht im Ergebnis, wie einheitlich oder auch uneinheitlich Aussagen hinsichtlich des Evaluationsgegenstands an einer Schule eingeschätzt werden. Gegebenenfalls werden durch einen Fragebogen zu bereits gewonnenen Ergebnissen Einschätzungen eingeholt.

Beispiel: Ein Medienbildungskonzept liegt vor. Durch die Befragung wird ein Meinungsspektrum hinsichtlich der Umsetzung in Lehr-Lernprozessen eingeholt.

Im Fragebogen sind besonders Fragen geeignet, die sich nicht durch andere Methoden wie die Dokumentenanalyse oder die Beobachtungen wesentlich einfacher beantwortet ließen (zum Beispiel hinsichtlich des Vorhandenseins eines Konzepts oder der Nutzung von Spielgeräten in Pausen).

Gegebenenfalls können gewonnene Ergebnisse des Fragebogens durch weitere Evaluationsmethoden und -ergebnisse verglichen und vertieft werden.

Besonders geeignet erscheint dabei das Interview durch vertiefende Fragen (siehe Anleitung Interview).

Wie ist der Ablauf?

Die Erstellung und Durchführung der Befragung durch einen Fragebogen kann von einem Teil des Evaluationsteams umgesetzt werden.

1. Phase: Befragungsgruppen festlegen

Hier gilt es zu überlegen, welche Befragungsgruppen maßgebliche Einschätzungen zu den Evaluationszielen vornehmen können. Dabei können die einzelnen Gruppen auch zu unterschiedlichen Aspekten befragt werden (zum Beispiel spezielle Fragen an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Sorgeberechtigte beim Thema Hausaufgaben).

2. Phase: Zu bewertende Items (Aussagesätze) festlegen

Auf der Grundlage der Evaluationsziele und -indikatoren werden entweder bereits existierende Vorlagen genutzt (siehe Anregungen zur Umsetzung der Evaluationsmethoden) oder es werden eigene Aussagesätze im Team formuliert.

Werden eigene Aussagesätze erstellt, ist auf eine **einfache Sprache** zu achten. Außerdem sollte jeweils eine zu bewertende Aussage formuliert werden (zum Beispiel statt „Es ist bunt und schön.“, eher „Es ist bunt.“ und in der nächsten Frage „Es ist schön.“). Die **Aussagen sollten geschlossen formuliert** werden, so dass eine Bewertung möglich ist. Wir empfehlen zudem eine Bewertungsskala von vier Einheiten, um einer unentschiedenen Bewertung in der Mitte entgegenzuwirken. In der Regel ist es angebracht, die Skala mit ihren namentlichen Ausprägungen zu benennen, um die Orientierung für die Befragten und die Auswertenden zu erhöhen (zum Beispiel „trifft nicht zu – trifft wenig zu – trifft eher zu – trifft immer zu“). Es lohnt sich zudem, eine Rückbindung jedes Aussagesatzes an die Evaluationsziele vorzunehmen, um möglichst wenig und zielgenau zu befragen. Wir empfehlen auf Freitextfelder zu verzichten oder auf das Allernötigste zu reduzieren, da eine Auswertung von Freitexten sehr umfangreich und unübersichtlich ausfallen kann.



3. Phase: Befragung zur Verfügung stellen

Je nach Medieneinsatz zur Durchführung (analog Papierform oder digital und online) erhalten die zu befragenden Gruppen einen Zugang zur Befragung. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, dass die **Anonymität** gewährleistet wird (in Papierform zum Beispiel durch Abgabe mit Hilfe eines Briefkastens; bei Onlinebefragungen keine Nachverfolgung und Zuordnung der TAN-Nummern durch Speicherung). Es sollte zudem bei Onlinebefragungen auf ein **aussagekräftiges Anschreiben** sowie auf die Angabe des **Befragungszeitraums** geachtet werden. Die Erfahrung legt einen überschaubaren, kurzen Zeitraum für die Befragung nahe (max. zwei Wochen) und gegebenenfalls wenige Tage vor dem Schließen der Befragung eine Erinnerung. Es ist bei Onlinebefragungen auch ratsam, die **schuleigenen Möglichkeiten** mit Schülerinnen und Schülern organisiert zu nutzen und für Eltern sowie Sorgeberechtigte zur Verfügung zu stellen (zum Beispiel **Computerraum**).

4. Phase: Analyse und Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Regel liegen die Ergebnisse in Form von prozentualen Verteilungen der Antworten vor oder werden in diese Form gebracht. Darüber hinaus kann daraus ein Mittelwert berechnet werden sowie die Einheit- bzw. Uneinheitlichkeit des Antwortverhaltens betrachtet werden (Standardabweichung/Streuung). Solchermaßen mathematisch zusammengeführten Ergebnisse vermitteln schnell den Eindruck von Eindeutigkeit, wobei sie häufig sehr interpretations- und bewertungswürdig sind.

Beispiel: 60 % der Schülerinnen und Schüler geben an, gerne (8%) oder meistens gerne (52%) in die Schule zu gehen. Das bedeutet, dass 40 % nicht (13%) oder selten (27%) gerne in die Schule gehen. Kann eine Schule damit zufrieden sein?

Die Ergebnisse werden für die gemeinsame Bewertung im Evaluations-Team aufbereitet und transparent für alle abgelegt. Dazu können die Ergebnisse des Fragebogens bezogen auf die Untersuchungsziele und -indikatoren untersucht werden. Erste Befunde können notiert werden, indem besonders relevante Ergebnisse in Kernaussagen festgehalten werden. Gegebenenfalls ergibt sich Klärungsbedarf für eine weitere Datenerhebung (zum Beispiel mit Hilfe von Beobachtungen, Interviews). Die abschließende Bewertung der Ziele und Indikatoren sollte dann gemeinsam durch Berücksichtigung aller Evaluationsmethoden im gesamten Evaluations-Team erfolgen.

Was ist bedenken- und beachtenswert?

- 👉 Befragungen ermöglichen ein hohes Maß an Partizipation der Schulgemeinde bei der Evaluation.
- 👉 Befragungen haben ihre Stärken darin, das Erleben und die Meinungen der Befragten im Gesamtergebnis übersichtlich abzubilden.
- ☞ Ehrliche Antworten sind wahrscheinlicher, wenn Anonymität gewährleistet ist.
- ☞ Wichtig ist die Nutzung einer einfachen Sprache, die die Beantwortung des Fragebogens durch alle Befragungsgruppen ermöglicht.
- ☞ Durch die statistische Verkürzung der Ergebnisse auf Zahlenwerte, sind die differenzierten Meinungen der Befragten nicht immer eindeutig abzuleiten. Es bedarf bei der Auswertung einer intensiven Interpretation und gegebenenfalls Nachfragen, wie ein Ergebnis verstanden werden könnte (zum Beispiel in Interviews, beim partizipativen Schlussfolgern in der Schulgemeinde).

